



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 07.06.2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Das Israel Gottes: Wer gehört dazu?

PREDIGTTEXT: „Nicht aber, dass das Wort Gottes nun hinfällig wäre! Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel; ^[7] auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, Kinder, sondern, in Isaak soll dir ein Same berufen werden‘ [1. Mose 21,12]. ^[8] Das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. ^[9] Denn das ist ein Wort der Verheißung: ‚Um diese Zeit will ich kommen, und Sarah soll einen Sohn haben‘ [Kapitel 18, Vers 10]. ^[10] Und nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, ^[11] als [die Kinder] noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, ^[12] wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere wird dem Jüngeren dienen‘ [Kapitel 25, Vers 23]; ^[13] wie auch geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst‘ [Maleachi 1,2–3].“ (Römer 9,6–13)*

1. Mose 21,12

1. Mose 18,10

1. Mose 25,23

Maleachi 1,2–3

Römer 9,6–13

Apostel Paulus hat großen Kummer um seine „Brüder“, seine „Verwandten nach dem Fleisch“ (Verse 1–3) – also die Juden. Er wünscht so sehr, dass sie alle gerettet würden, und schreibt, dass Israel besondere Vorzüge und Segnungen bekommen habe, die andere Nationen nicht hätten. Dem Volk Israel gehörten „die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse [...] und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; ^[5] ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit“ (Verse 4–5).

Römer 9,1–3

Römer 9,4–5

Warum macht sich Paulus Sorgen um die Rettung Israels, wenn die Juden doch all diese Segnungen haben? Ist nicht jeder Israelit allein aufgrund seiner Zugehörigkeit zu seinem Volk gerettet? Gelten diese großartigen Segnungen nicht ganz Israel? Wozu dann diese Sorge? Im Folgenden gibt Paulus die Antwort.

1. „[...] nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel“

Der Apostel schreibt: „Nicht aber, dass das Wort Gottes nun hinfällig wäre!“ (Vers 6). Die Verheißungen und Segnungen für Israel, die er in den Versen 4–5 beschreibt, haben ihre Gültigkeit nicht verloren. Dass nicht alle Israeliten gerettet sind, weswegen Paulus solch eine große innere Not hat, bedeutet nicht, dass Gottes Verheißungen gegenstandslos seien. Warum nicht? „Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel“ (Vers 6), mit anderen Worten: Die wunderbaren Zusagen und Verheißungen galten niemals dem ganzen Volk, sondern nur einem Teil. Dieser Teil wird in der Bibel auch „Überrest“ genannt (Jesaja 10,20; Jeremia 31,7; Micha 2,12; Römer 9,27).

Römer 9,6

Römer 9,4–5

Römer 9,6

Jesaja 10,20

Jeremia 31,7

Micha 2,12

Römer 9,27

Dies hat Paulus bereits zuvor betont: *„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; ^[29] sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach“* (Kapitel 2, Verse 28–29). Die Verheißungen des Bundes sollten sich also niemals an allen biologischen Nachkommen Abrahams erfüllen, sondern nur in den Herzen und Leben derer, die durch Gottes Gnade ihr Vertrauen auf Gott setzen und dann aus Dankbarkeit danach streben, Seinem Willen zu gehorchen.

■ Römer 2,28–29

Paulus zeigt einige Verse später, dass es von Anfang an so war. Bereits im Alten Testament gab es eine Unterscheidung zwischen Israel als einem gesamten Volk und dem Überrest, dem geretteten Israel. Und auch das Neue Testament kennt diese Unterscheidung. Als Jesus geboren wurde, hat die Nation insgesamt so weitergemacht wie bisher. Da war wenig bis kein Glaube im Volk zu finden. Doch hier und da zeigte sich, wer zum Überrest gehörte. Einige Personen werden uns vorgestellt als solche, die glaubten: Maria und Josef, Elisabeth und Zacharias, Simeon und Hanna, *„die auf die Erlösung warteten in Jerusalem“* (Lukas 2,38).

■ Lukas 2,38

Auch Jesus machte diese Unterscheidung. Er nannte den Nathanael einen *„wahrhaftig[en] [...] Israelit[en]“* (Johannes 1,47). Auch in Kapitel 8, Verse 33–44 wird deutlich, dass nicht alle biologischen Nachkommen Abrahams Kinder der Verheißung sind. Dort spricht Jesus mit den Juden darüber, dass die Wahrheit sie frei machen werde. Ihre Antwort war: *„Wir sind Abrahams Same und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie kannst du da sagen: Ihr sollt frei werden?“* (Vers 33). Darauf sagt Jesus: *„Ich weiß, dass ihr Abrahams Same seid; aber ihr sucht mich zu töten, denn mein Wort findet keinen Raum in euch“* (Vers 37). Jesus sagt weiter: *„Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen“* (Vers 42). *„Ihr habt den Teufel zum Vater“* (Vers 44).

■ Johannes 1,47

■ Johannes 8,33–44

■ Johannes 8,33

■ Johannes 8,37

■ Johannes 8,42.44

Was für eine scharfe Trennlinie zieht Jesus hier durch das Volk Israel? Einige glauben, und anderen attestiert Er, den Teufel zum Vater zu haben. Nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel. Dies ist von großer Bedeutung für jeden von uns, denn es macht deutlich, dass das Reich Gottes nicht durch leibliche Abstammung oder Zugehörigkeit zu einer Nation vererbt wird.

Immer noch nennen sich beispielsweise Millionen Menschen in diesem Land „Christen“. Sie sind formal womöglich Mitglieder einer katholischen oder evangelischen Kirche oder gehören einer Freikirche an. Ja, sie sind den Segnungen Gottes nahe. Unser Land ist durch unser christliches Erbe reich beschenkt worden, und viele profitieren bis heute davon. Doch ihre Seelen sind nicht gerettet. Der Besuch von Gottesdiensten allein ist nicht entscheidendes Merkmal eines erlösten Herzens. Der christliche Sänger Keith Green hat auf einem seiner Konzerte einmal gesagt: *„Ein Kirchenbesuch macht dich genauso wenig zu einem Christen, wie ein Besuch bei McDonald's dich zu einem Hamburger macht!“*

Auch die formale Mitgliedschaft in einer Kirche kann uns nicht retten. Man kann Teil der sichtbaren Gemeinde sein, wie es alle in Israel waren, und dennoch kein Herz für Gott haben. Man kann sich mittreiben lassen und trotzdem das Erlösungswerk Christi nie erfahren.

Wir müssen in einer lebendigen, erlösenden Beziehung zu Gott stehen. Die Mitgliedschaft in der Gemeinde ist wichtig und unumgänglich, aber sie muss aus einer erlösenden Beziehung zu Jesus Christus hervorgehen. Wir können Sonntag für Sonntag in der Kirche sitzen und niemals die Verheißungen Gottes annehmen und nicht in einer lebendigen, rettenden Beziehung zu Gott stehen. Davor warnt uns dieser Textabschnitt. Paulus sagt: Nein, die Verheißungen Gottes sind nicht hinfällig geworden, denn es gab immer einige in Israel, die auf Ihn vertrauten, und es gab andere, die dies nicht taten. Hinterfrage dich selbst, zu welcher Gruppe du gehörst! *„Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe!“* (2. Korinther 13,5).

■ 2. Korinther 13,5

Allein im Glauben an Jesus Christus werden wir gerettet. Es ist der Glaube, dass Er für mich starb und meine Sünde auf sich nahm, dass mir durch Seinen stellvertretenden Sühnetod meine Sünden vergeben sind und nun keine Strafe mehr auf mir liegt. Jesus hat sie für mich getragen. Durch den Glauben an Ihn wird mir die Gerechtigkeit Jesu, die vor Gott gilt, zugerechnet.

2. Warum „nicht alle, die von Israel abstammen, [...] Israel [sind]“

Aber warum ist das so? Wieso glauben nur einige und andere nicht? Wieso ist nicht jeder der biologischen Nachkommen Abrahams gerettet? Römer 9, Vers 11 gibt die Antwort: *„[...] damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden“*. Die Ursache, warum einige im Gegensatz zu anderen die großartigen Segnungen Gottes annehmen, hat mit der Souveränität Gottes zu tun. Paulus nennt an dieser Stelle nicht den Glauben als den entscheidenden Unterschied zwischen dem nominellen Israel und dem Überrest. Er sagt nicht: Weil einige Israeliten glauben, gehören ihnen die Verheißungen Gottes. Dies sagt er an vielen anderen Stellen im Römerbrief (etwa in den Versen 30–33 oder auch zu Beginn von Kapitel 10), doch nicht hier. An dieser Stelle geht er tiefer und schiebt den Vorhang beiseite, um zu zeigen, warum einige im Unterschied zu anderen glauben.

■ Römer 9,11

Dabei nennt Paulus für die Rettung nicht irgendein Werk oder eine Leistung als Ursache. Die Grundlage für die Unterscheidung innerhalb des sichtbaren Israels sind nicht Taten oder Werke. Es sind auch nicht vorhergesehene Taten oder Werke. Es ist Gottes Auswahl. Der Apostel betont in Kapitel 9, Vers 11 dreimal, dass Gott der entscheidende Faktor ist, wenn es um die Rettung von Menschen geht: Es sind Gottes Auserwählung, Vorsatz und Berufung.

■ Römer 9,30–33; 10

■ Römer 9,11

Was macht das mit dir? Macht es dich wütend? Beunruhigt dich das? Lässt dich das zurückschrecken? Manchmal höre ich Menschen sagen: „Mein Gott gibt allen die gleiche Chance.“ Tut Er das? Hier offenbart Gott etwas anderes. Der Unterschied zwischen Israel und Israel, zwischen dem sichtbaren Israel und dem Überrest (zwischen denen, die den Verheißungen in Jesus Christus glauben, und denen, die es ablehnen), geht auf Gottes Absicht, Seine Auserwählung, Seinen Vorsatz und Seine Berufung zurück.

Der Apostel ist hier und in den Folgeversen fest entschlossen, uns dies zu erklären, indem er zeigt, dass nicht menschliche Faktoren ausschlaggebend sind, sondern Gottes souveränes Handeln. Und das tröstet und baut auf, denn es zeigt, dass Gottes Gnade mit uns ihren Ursprung bei Gott hat und nicht in uns. Gottes Liebe überströmt uns aus der unendlichen Tiefe Seines eigenen Herzens voller Mitgefühl. Seine Gnade wird nicht durch etwas bewegt, was wir getan haben, sondern geht uns nach, weil Gott Seine Liebe bereits vor Grundlegung der Welt auf uns gerichtet hat.

Der Apostel weiß, dass diese Wahrheit nicht leicht zugänglich ist, darum gibt er uns drei Beispiele. Er zeigt, dass die Erwählung bereits in den Anfängen der Geschichte Israels bei Abraham, Isaak und Jakob präsent war. Diese drei Patriarchen wurden aufgrund des Vorsatzes zum wahren Israel.

Zuerst nennt der Apostel den Patriarchen Abraham: *„Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel; ^{17]} auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, Kinder“* (Verse 6–7). Abraham lebte einst in Ur, Chaldäa. War er damals ein großer Mann des Glaubens, ein Anbeter des einen wahren Gottes? Nein, er war ein Götzenanbeter aus Mesopotamien. Und Gott rief ihn aus dieser Welt heraus und machte ihn zu einem Glaubensvater. Im Buch Josua *„spricht der Herr, der Gott Israels: ‚Eure Väter wohnten vor Zeiten jenseits des [Euphrat-]Stromes, und sie dienten anderen Göttern, [auch] Terach, der Vater Abrahams und Nahors. ^{13]} Und ich nahm euren Vater Abraham von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze Land Kanaan wandern; und ich mehrte seinen Samen und gab ihm Isaak‘“* (Kapitel 24, Verse 2–3). Gott erwählte ihn und gab ihm die Verheißung: *„Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. ^{13]} Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!“* (1. Mose 12,2–3).

 **Römer 9,6–7**

 **Josua 24,2–3**


 **1. Mose 12,2–3**

Dann zeigt uns Paulus Isaak, denn die Frage steht im Raum: Wenn Abraham zuerst erwählt wurde, werden dann nicht alle, die aus seinem Samen sind, also alle nachfolgend geborenen Juden, auch zum Heil erwählt? Ist die biologische Nachkommenschaft nicht ausreichend, um Rettung zu finden? Die Antwort lautet: Nein. *„Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel; ^{17]} auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, Kinder, sondern ,in Isaak soll dir ein Same berufen werden‘ [1. Mose 21,12]. ^{18]} Das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet“* (Römer 9,6–8).

 **1. Mose 21,12**

 **Römer 9,6–8**

Abraham hatte noch einen anderen Sohn, Ismael. Den zeugte er mit Hagar, seiner Magd. Das war 13 Jahre, bevor Isaak geboren wurde. Doch Ismael, obwohl er der Erstgeborene war, wurde nicht erwählt. Da mag der Einwand folgen: „Ja, Isaak wurde erwählt und nicht Ismael, weil Sarah Isaaks Mutter war und Hagar Ismaels Mutter. Hagar war schließlich eine ägyptische Magd (1. Mose 16,1). Deshalb kann ihr Sohn Ismael nicht erwählt sein. Es liegt an den Müttern.“ Doch Paulus entkräftet auch dieses Argument, indem er uns Jakob und Esau vor Augen stellt. Sie waren Zwillinge und hatten dieselbe Mutter, Rebekka. Beide hatten hebräische Eltern. Und doch gehörte nur der eine Sohn zum Überrest. Hinzu kommt, dass Esau zuerst das Licht der Welt erblickte. Also sind weder die Mütter ausschlaggebend noch die Gepflogenheiten der Erstgeburt, wonach der Ältere stets den größeren Segen empfing. Esau, obwohl zuerst geboren, wurde nicht erwählt. Jakob, der Jüngere, wurde es.

 **1. Mose 16,1**

Nichts kann diesen Umstand erklären außer Gottes souveränem Recht, mit den Menschen nach Seinem Ratschluss zu verfahren. Weder die Mütter noch die Erstgeburt noch irgendein Werk ist ausschlaggebend für Gottes Erwählung. Denn „als [die Kinder] noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden –, ^[12] wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere wird dem Jüngeren dienen‘ [1. Mose 25,23]“ (Römer 9,11–12). Wenn wir die Gesamtaussagen des Römerbriefs betrachten, dann ist diese Wahrheit der unverdienten Erwählung die beste aller Nachrichten – denn vergessen wir nicht, wie das Urteil Gottes über uns Menschen lautet! „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; ^[11] es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. ^[12] Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! ^[13] Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ^[14] ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ^[15] ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; ^[16] Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, ^[17] und den Weg des Friedens kennen sie nicht. ^[18] Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen“ (Kapitel 3, Verse 10–18).

 **1. Mose 25,23**
 **Römer 9,11–12**

Wir sind aus uns selbst heraus gar nicht imstande, uns für Gott zu entscheiden, weil unsere Sinne verblindet sind und unser Geist „tot“ ist (Epheser 2,1–5). Wie befreiend ist die Botschaft: Gott rettet dennoch! Er hat in deinem Leben gehandelt, und wir beten, evangelisieren und missionieren, weil Er noch viele weitere Menschen retten will. Die Lehre der Erwählung führt nicht zu geistlichem Stolz oder in Überheblichkeit, denn wenn alles Gnade ist, dann ist kein Raum für Selbstverherrlichung. Es ist alles Gottes Werk! Dafür wollen und werden wir Ihn ewig preisen.

 **Römer 3,10–18**

 **Epheser 2,1–5**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**